

Zuletzt habe ich den Verordnungs-wahn der Bürokratie an einem Beispiel aufgezeigt, das für uns alle besonders unsinnig, ärgerlich, geschäftsstörend, tourismusgefährdend, unternehmer- und konsumentenfeindlich ist: der „Festlegung der Sperrstunde und Aufsperrstunde im Gastgewerbe“.

Aufschlußreich die Reaktionen: Im Gegensatz zum üblichen Für und Wider waren die Antworten ausnahmslos zustimmend, fast unheimlich einmütig: Gäste und Wirte riefen an und dankten für Unterstützung; Mitglieder der (vom Liberalen Paradediener Helmut Peter präsidierten) Österreichischen Hoteliersvereinigung Ö. H. V. und der Einkaufsgenossenschaften hogast begrüßten auf der Austria Convention 98 diese Deregulierungs-ideen;

Minister Farnleitner erkannte auf der mit EU-Kommissar Monti veranstalteten „Better Regulation“-Tagung baldigen „Nachjustierungsbedarf“ bei den Geschäftszeiten; und zuletzt schrieb der sozialdemokratische Freie Wirtschaftsverband Wien, Fachvereinigungsobmann Gastronomie, „wie umfangreich und unzeitgemäß die Sperr- und Aufsperrregelung ist.“ Man habe „daher vorgeschlagen ... nur mehr zwei Betriebsarten zu haben ... „Gastronomiebetriebe“, die bis 2 Uhr geöffnete haben und ... „Unterhaltungsbetriebe“, die bis 6 Uhr früh geöffnet halten dürfen. Dadurch könnte man jede Menge Bürokratie sparen und zudem besser auf die Ansprüche der Gäste eingehen.“ Und warum geschieht nichts? „Leider sind die konservativen



BERND MARIN

Bizarre Sperrzeitenobsession II

Gruppen (ÖVP – Wirtschaftskammer ... noch nicht so weit zu versuchen noch Zünfte von gestern zu erhalten (bzw.) auszubauen. Ihr aktueller Vorschlag wäre eine weitere Betriebsart: „Lebensmittel Einzelhandelsbuffet“, so die roten Wirte über die schwarzen.

Kann es wahr sein, der selbst für Fachleute kaum überschaubaren Regelungsdichte für „Restaurant“, „Gasthaus“, „Gasthof“, „Kaffeerestaurant“, „Kaffee Konditorei“, „Kaffeehaus“,

„Espresso“, „Imbißstube“, „echter Würstelstand“, „Buffet“, „Snackbar“, „Bar“, „Branntweinschenke“, „Heuriger“, „Eissalon“ usw. noch weitere (Auf-)Sperrzeitenkategorien hinzuzufügen? Wenn man sich etwas wie die köstlichen „Deli's“ in New York vorstellt, die Wien wirklich fehlen, wozu, bitte, müssen dieser leckeren Drop-Ins überhaupt irgendwann zusperrern, wenn sie offenhalten wollen – und die Gäste noch nach Mitternacht oder schon vor Arbeitsbeginn Delikatessen wollen?

Wird der Freie Wirtschaftsverband der liberale Unternehmerflügel der Neuen Sozialdemokratie? Werden ausgerechnet „Sozis“ zu Vorreitern entstaubten Wirtschaftens, von Liberalisierung und Deregulierung? Kündigt sich da am Ende gar eine LIB-LAB-Allianz wie die so erfolgreiche holländische sozialliberale *purple coalition* an? Doch wo bleiben die Gegner? Kann sich der kluge, wirtschaftsfreundliche Van der Bellen dieser Modernisierungskoalition nicht anschließen? Oder wird umgekehrt sein Sozialismussprecher Hand in Hand mit KPÖ, den vereinigten christlichen Greißlern und Gewerbeschützern aller Bundesländer sowie den Kirchenfürsten und Kirchenvolks-Bekehrern endlich das arbeits-, konsum- und wirtshausfreie

lange Wochenende samt samstäglichem Shoppingverbot und Ausdehnung verpflichtender Feiertags- und Sonntagsruhe für Würstelstände, Kabarettlokale, Bäcker, Bäder, Massage- und Rasiersalons, Buch-, Antiquitäten- und Devotionalienhandel vor allem vor Wallfahrtskirchen, für Skilifte, Sportplätze, Museen, Theater, Onlinedienste, Bildungszentren, Kuranstalten, Kaufhäuser, Autosalons, Reisebüros, Privatfluglinien, Fiaker, Schokoladeproduktion, Pharmalabors, Elektronikfabriken, Diskotheken und Heurige durchsetzen? Nur keine Aufregung: Vieles davon ist in Kakanien eh immer noch, weil eh immer schon verboten. Und es wird schon noch genug geschehen, damit ja nix passiert.

* 1. Teil „Die Presse“, 29.10.98.